

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Aufkündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 19

Celje, Donnerstag, den 6. März 1930

55. Jahrgang

Um Masaryks Nachfolge

Prag, anfangs März 1930.

Die Tschechoslowakei, die Staatsbehörden und das tschechische Volk, rüsten zum Masaryk-Jahr, zum 80. Geburtstag des greisen Staatspräsidenten, der am 7. März begangen wird. Die Feier soll eine „äußere Krönung des tschechischen Befreiungskampfes“ werden. Die beiden Häuser des Parlaments haben dieser Tage ein Gesetz angenommen, demzufolge der Name des Staatspräsidenten nach französischem Vorbild mit dem Satz „I. G. Masaryk hat sich um den Staat verdient gemacht“ in Steinplatten, die in den Sitzungshäusern angebracht werden, eingemeißelt wird. Von staatswegen wird dem Präsidenten eine Spende von 3 1/2 Millionen Mark zur freien Verfügung überreicht werden. Zu seinen Ehren wird am 7. März für eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude und Wohlfahrtseinrichtungen der Grundstein gelegt. Auch die deutsche Bevölkerung in Böhmen und Mähren wird zu den Feiern herangezogen, ja das deutsche Gymnasium in Brünn soll von diesem Tage ab den Namen „Masaryk-Gymnasium“ tragen. Angesichts dieser großzügigen Vorbereitungen zur Feier des 80. Geburtstages Masaryks ist es auffallend, daß die tschechische Presse das „Masaryk-Jahr“ mit einer öffentlichen Besprechung über den Rücktritt des Präsidenten von seinem Amte eingeleitet hat. Das Stichwort zu dieser Erörterung hatte Masaryk selbst in einer gelegentlichen Äußerung über seine Nachfolge im Amte gegeben. Schon im Sommer des vergangenen Jahres hatte die dem Präsidenten nicht wohlgesinnte Presse der nationaldemokratischen Partei in nicht mißzuverstehender Weise ihren Gefühlen Ausdruck gegeben, indem sie die Forderung erhob, Masaryk möge an seinem 80. Geburtstag sein Amt als Staatspräsident niederlegen. Zum Jahreswechsel hat Masaryk selbst gegenüber einem Vertreter des dem Außenminister Beneš nahestehenden Blatte „Često slovo“ erklärt, er sei jederzeit bereit, von der Präsidentschaft zurückzutreten, wenn „ihm ein Nachfolger präsentiert würde, dessen politische Tätigkeit und dessen Charakter“ für die Weiterentwicklung der Republik in der Richtung der bisher von ihm geführten Politik eine sichere Gewähr biete. Die tschechischen Blätter glaubten aus dieser Erklärung Masaryks den Wunsch herauslesen zu sollen, daß sich die maßgebenden Parteien für Dr. Beneš als den künftigen Staatspräsidenten entscheiden sollten. Denn Masaryks Äußerung rief in der tschechischen Presse ein vielseitiges Echo wach.

Auf Dr. Beneš, der bisher die Außenpolitik der Tschechoslowakei geleitet und auf allen internationalen Verhandlungen vertreten hat, schienen die Kennzeichen und Bedingungen, die Masaryk für seinen Nachfolger wünschte, sehr zu passen. Er ist aber von der gesamten tschechischen Presse, mit Ausnahme der Blätter seiner eigenen Partei, der tschechischen Nationalsozialisten, glatt abgelehnt worden. An der Stimmung gegen ihn vermochte auch der Umstand nichts zu ändern, daß er in eindrucksvoller Weise über die Ergebnisse in den Haager Verhandlungen in Prag berichtete und daß seine Tätigkeit dort fast einstimmige Anerkennung gefunden hat.

Seine politischen Gegner behaupten, daß er sich eine Besprechung mit dem Staatspräsidenten selbst bestellt habe, um für seine Präsidentschaftskandidatur von ihm ein werbendes Wort zu erhalten, das sich in der Öffentlichkeit zu seinen Gunsten auswerten ließe. Sie stehen in schärfster Opposition gegen ihn, an ihrer Spitze der Abgeordnete Stribrny, der ehemalige Eisenbahnminister und frühere Parteifreund des Außenministers, dann der Abgeordnete Bergler, der ehemalige tschechische Gesandte in Washington, und der Abgeordnete Gajda, der frühere Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee. Alle drei Männer sind persönliche Gegner Beneš'. Er hat sie seinerzeit veranlaßt, ihre Ämter niederzulegen. Sie greifen nun ihren persönlichen Feind in der ehrenrührigsten Weise an. Sie sind jedoch nicht einmal die eigentlichen Anführer der Opposition gegen Beneš, hinter ihnen stehen noch bedeutendere Köpfe. Zunächst Herr Kramarš, Mitglied der nationaldemokratischen Partei, der schon im vergangenen Jahre schwere Vorwürfe gegen den Minister erhoben hat, und der ehemalige stellvertretende Ministerpräsident Šáramel, der Führer der tschechischen katholischen Volkspartei, und der Slowakenführer Pater Šlinka.

Politische Rundschau Inland

Der Ministerrat hat die Voranschläge der Banate im Prinzip genehmigt

Auf der Ministerratsitzung, welche am 3. März in den Räumen des Finanzministeriums unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Žižkovič stattfand, wurden auf Grund der Ergebnisse der Konferenz der Banusse die Rechnungsvoranschläge der einzelnen Banate im Prinzip genehmigt. Die Entwürfe der Banatvoranschläge werden an die Banate zurückgehen und entsprechend abgeändert werden. Der Voranschlag des Draubanats erscheint von 150 auf 140 Millionen herabgesetzt. Was die Steuerbelastung in diesem Zusammenhang anbelangt, ist die Erklärung des Banus des Moravabanats, die er nach seiner Rückkehr nach Wis den Journalisten abgab, interessant. Banus Restorovič erklärte nämlich, daß die Banatzuschläge auf die direkten Staatssteuern ungefähr 20 Prozent betragen werden. S. M. der König interessierte sich für alle Zweige der Volkswirtschaft, besonders für den Ackerbau und die Verbesserung der Straßen, sowie überhaupt für alles, was den Wohlstand der Bevölkerung heben könnte. Er sei namentlich darüber befriedigt, daß die Bevölkerung in den schweren Tagen der Wirtschaftskrise nicht mit neuen Steuerzuschlägen belastet werde. Die öffentlichen Abgaben für die Banatverwaltungen werden die früheren Abgaben für die Gebiets selbstverwaltungen nicht übersteigen.

Bombenattentat in Pirot

In der Stadt Pirot, wo vor einigen Tagen die Verhandlungen zwischen den jugoslawischen und bulgarischen Vertretern zwecks Erreichung guter Beziehungen zwischen den beiden Staaten den Anfang genommen hatten, um dann in Sofia mit einem erfolgreichen Abkommen zu schließen, haben am 3. März um 1/2 7 Uhr abends, als viele Leute auf der Straße waren, unbekannte Täter zwei Bomben durch das Fenster des Hotels „National“ und dann noch zwei Bomben auf die Gasse vor dem Hotel

geworfen. Im Hotel wurden 9, auf der Promenade 16 Personen verwundet. Acht Verwundete, von denen einer starb, mußten im Spital bleiben, während die übrigen in häusliche Pflege entlassen werden konnten. Wie die bisherige Untersuchung zeigt, ist der Ueberfall ein Werk der bulgarischen Komitadschis, die immer aufzutreten pflegen, wenn sich die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Bulgarien zu bessern scheinen.

Ausland

Beginn der Masarykfeiern in der Tschechoslowakei

Die Feierlichkeiten anlässlich des 80. Geburtstages des Präsidenten Masaryk begannen am Sonntag mit dem Empfang einer Deputation der Lehrer und Schüler, sowie von 180 Delegaten der Jugendorganisationen des „Roten Kreuzes“. Präsident Masaryk sagte u. a. in tschechischer, dann in deutscher, ungarischer und russischer Sprache: „In unserer Republik haben wir mehrere Nationalitäten. Jede soll ihre Sprache und ihr Volk lieben. Dabei soll man sich aber bemühen, einander näherzutreten. Vernet deshalb die Sprachen eurer Nachbarn!“ Zum Abschied sagte der Präsident zu den jungen Leuten: „Bleibt immer anständige Menschen! Ich weiß nicht, was ich euch anderes wünschen soll.“ Der Landtag von Böhmen hielt am 3. März eine Festigung zu Ehren des 80. Geburtstages des Präsidenten ab. Der Landeshauptmann berichtete, daß das Land Böhmen 25 Millionen Kč für den Tuberkulosenfond spenden werde. Die Kommunisten, Deutschnationalen und der katholische Abt Helmer hatten ostentativ die Sitzung verlassen.

Die kleine Entente beteiligt sich nicht an der Horthy-Feier

Dieser Tage wird in Budapest auf das feierlichste der Zehnjährbestand der Reichsverweigerung des Admirals Horthy gefeiert. Während sich die Regierungen der Großmächte durch die Gesandten bei allen Feierlichkeiten vertreten lassen, haben die Staaten der Kleinen Entente beschlossen, sich an keiner Feier durch ihre Vertreter zu beteiligen.

Ein neues Kabinett Tardieu

Nachdem es Tardieu nicht gelungen war, die radikalen Sozialisten bzw. deren Führer Herriot, dem er die Vizepresidenstelle, vier Ministerstühle und 2 Unterstaatssekretärsposten angeboten hatte, für sich zu gewinnen, verfasste er am Sonntag abends eine Ministerliste der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten und nicht der Parteien. Im neuen Kabinett Tardieu, das natürlich auch nicht lange leben wird, ist wieder Briand Außenminister.

Bundestanzler Dr. Schober über die Beziehungen zwischen Oesterreich und Jugoslawien

Die Beograder „Politika“ berichtet, daß Bundestanzler Dr. Schober gelegentlich seines Aufenthalts in Berlin jugoslawischen Zeitungsberichterstattern nachfolgendes erklärt hatte: Wir haben mit Jugoslawien geordnete Beziehungen, in welchen sich nichts geändert hat. Ich z. B. ging nicht nach Beograd Freundschaft schließen, sondern nach Rom, weil wir mit Beograd einen Sachvertrags schon hatten, mit Rom jedoch noch nicht. Ferner war es notwendig, mit Italien einige Unstimmigkeiten zu beseitigen. Im übrigen bin ich daran, mit Jugoslawien einen gleichen Freundschaftsvertrag zu schließen, wie ich ihn mit Italien abgeschlossen habe. Von dieser meiner Bereitwilligkeit habe ich die zuständige Stelle bereits in Kenntnis gesetzt.

Aus Stadt und Land

Die jugoslawischen Staatspensionisten im Ausland werden hinfort ihre vollen Teuerungszulagen erhalten, wenn sie außerhalb Jugoslawiens in gemeinsamer Wirtschaft mit ihren ständig dort wohnenden Kindern leben oder wenn sie schon älter als 60 Jahre sind. Bisher wurden nämlich solchen Pensionisten 30 Prozent von den Teuerungszulagen abgezogen. Diese Bestimmung traf der Ministerrat mit der Verordnung, mit welcher die Stadt Subljana in die I. Teuerungskategorie eingereiht wurde.

Die Arbeitszeit für die Steuerämter wurde vom Finanzministerium um 2 Stunden täglich verlängert, so daß die Amtsstunden von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr dauern werden. Diese Verlängerung gilt für 60 Tage.

Neue Stempelmarken. Das Finanzministerium teilt mit, daß neue Stempel in den Verkehr gesetzt wurden, und zwar solche zu 0.10, 0.20, 2, 5, 10, 20, 100 und 250 Din. Die bisherigen Stempel bleiben bis zu ihrem völligen Verbrauch weiter im Verkehr.

Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser geordnete Verhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Franz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Celje

Diamantene Hochzeit. Am 28. Februar konnte das Ehepaar Anton und Marie Heger in Store den sechzigsten Jahrestag ihrer Eheschließung begehen. Herr Heger, ein Veteran von 1864 und 66, kam vor einem halben Jahrhundert nach Store, wo er bis vor wenigen Jahren als Beamter des Eisenwerkes tätig war und nun den wohlverdienten Ruhestand genießt. Er und seine Frau haben durch ihr biederes, ehrenwertes und freundliches Wesen die herzlichste Zuneigung und Wertschätzung weiter Kreise erworben. Mit Bedauern erfuhr man, daß den bisher kerngesund, fast neunzigjährigen Mann seit längerer Zeit ein Leiden ans Lager fesselte. Umso größer war die Freude, daß es dem Ehepaar nach vergönnt war, diesen Ehrentag zu erleben. Am Sonntagmittag begab sich eine größere Abordnung der evangelischen Gemeinde mit dem evangelischen Singverein nach Store, sang einige Chöre und Herr Pfarrer May segnete nach einer ergreifenden Ansprache das Jubelpaar noch einmal ein. Mögen dem lieben, kerndeutschen Paare noch viele Jahre ungetrübter Gemeinschaft beschieden sein!

Abgang eines verdienten Finanzbeamten. Am Sonntag ist der bisherige Chef der Finanzverwaltung Herr Dr. Ernest Močil von Celje abgegangen, um die Leitung der Finanzverwaltung in Branja in Serbien zu übernehmen. Herr Dr. Močil, der sich wegen seiner streng objektiven Amtsführung, seiner außergewöhnlichen Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit gegenüber der Bevölkerung, wie auch der ihm unterstehenden Beamtenschaft im vollen Maße Beliebtheit erworben hat, ist von unserer ihm lieb gewordenen schönen Sannstadt schweren Herzens geschieden. Dem neuen Chef der hiesigen Finanzverwaltung Oberverwalter Herrn B. Videnset, der schon früher viele Jahre bei uns Dienste tat, geht aber auch der Ruf eines konzilianter und objektiver Finanzbeamten voraus.

Aus dem Gemeinderat. Auf der Gemeinderatssitzung, welche am Freitag, dem 28. Februar, um 6 Uhr 15 begann, berichtete eingangs Bürgermeister Dr. Gorican, daß der Gemeinde verschiedene Funktionen, die seit dem Jahre 1920 auf die Bezirkshauptmannschaft übergegangen waren, von der Banatverwaltung zurückgegeben wurden. Wir haben diese Funktionen bereits in unserem Blatt aufgezählt. — GM Anton Koren hat sein Mandat zurückgelegt, weil ihm die Stelle eines Intendanten der Mesina elektrarna verliehen worden ist. — Ferner berichtete der Bürgermeister über den Verlauf einer Enquete, welche am vergangenen Mittwoch, dem 26. Februar, in Celje mit den Vertretern der Pensionsanstalt (Pokojnisti zavod) in Subljana wegen eines von der letzteren in unserer Stadt zu erbauenden Hauses stattgefunden hat. Bezüglich dieses Baues, welcher der Wohnungsnot erheblich abhelfen würde, habe sich bei der Pensionsanstalt und beim Ministerium der Standpunkt herausgebildet, daß im Hinblick darauf, daß die Anstalt ihre Gelder gewinnbringend anlegen müsse, ein solches Haus in Celje nicht die notwendige Rentabilität haben würde. Was aber den Anspruch auf den Bau anbelange, leben in Celje und Umgebung bloß 45% aller Versicherten, was auch

gegen einen Bau spreche. Trotzdem besteht, wie die Enquete ergab, die Hoffnung, daß es zu diesem Hausbau kommen werde. Bezüglich der Frage eines kostenlosen Bauplatzes wird noch beraten werden, weshalb die Angelegenheit der finanzwirtschaftlichen Sektion übergeben wurde. — Finanzreferent Dr. Brečko berichtete, daß der Stadtwortanschlag vom Finanzministerium nicht bestätigt worden sei. Und zwar verlangte das Ministerium, daß die Gemeindeforderungen auf die Staatssteuern einheitlich zu sein haben, nicht aber differenziert, d. h. es dürfen nicht 10% auf die Grundsteuer, 45% auf die Hauszinssteuer, 20% auf die allgemeine Erwerbsteuer und 320% auf die Gesellschaftsteuer auferlegt werden, sondern diese Aufschläge müßten mit einheitlichen Prozenten festgesetzt sein. Ferner darf der Gemeindeforschlag auf die Verzehrungssteuer von Wein (1 Din) und Bier (0.60 Din) die Gebietsaufschläge (Wein 0.50 Din, Bier 0.30 Din) nicht überschreiten. Auch die wiederholten Aufnahmen von Anleihen von Seite der Gemeinde jagt dem Ministerium nicht zu, welches den Standpunkt vertritt, daß sich ein viel zu großer Zinsendienst ansammelt, weshalb weitere Anleihen zu unterbleiben hätten. Es handelt sich hier um absolut notwendige Anleihen wie z. B. die Anleihe für die Elektrarna, die Anleihe für den Ausbau des Hoftraktes im Magistratsgebäude, die Anleihe für das Schlachthaus u. i. w. Das Ministerium nahm schließlich auch an der Vermehrung der Personalausgaben (im Jahre 1930 um 700.000 Din mehr als im Jahre 1929) und an der 50%igen Erhöhung der Ruhegehälter für die Gemeindepensionisten Anstoß. Bis zur Genehmigung des neu zu verfassenden Voranschlags haben Budgetwölfe in Geltung zu treten. Da auf den ersten Blick ersichtlich ist, daß besonders die Vereinheitlichung der Prozente auf die Staatssteuern ein Ding der Unmöglichkeit ist, stellte GR Rebenushegg den Antrag, daß schon jetzt ausgesprochen werden solle, daß diesbezüglich beim Finanzministerium interveniert und dessen Forderungen auf die Basis der Durchführbarkeit gebracht werden. Finanzreferent Dr. Brečko benützte den Anlaß, um den Gemeinderat auf die Pflicht äußerster Sparsamkeit aufmerksam zu machen. Es gehe nicht an, während des Jahres immer nur zu bewilligen, ohne feststehende Deckungen dahinter zu haben. Wie Figura zeige, gehe das Finanzministerium äußerst rigoros vor und verwickelne beschlossene Dinge hängen jetzt in der Luft. Das Ansuchen der Firmen Bergmann und Weinberger um Verlegung der Straße bei ihren Fabriken am U. Lahnhof um 9—15 Meter nach Süden und um eine entsprechende Kanalisierung kann vorläufig nicht bewilligt werden, weil die Arbeiten über 200.000 Din kosten würden. — Für die Wohnkolonie am U. Lahnhof hat die Stadtgemeinde 500.000 Din beigetragen, einen gleichen Betrag versprach das Sozialministerium, das indessen bisher bloß 250.000 Din angewiesen hat, so daß noch ein Defizit von 250.000 Din zu begleichen ist. Ferner ist beim Bau des neuen Hauses bei der „Krone“ der voranschlagte Betrag von 2.500.000 Din um 8% überschritten worden. Da in beiden Fällen die bei den Bauten beschäftigten Gewerbetreibenden auf die Bezahlung ihrer Rechnungen drängen, wurde beschlossen, den Betrag von 400.000 Din vorläufig vom Fond für die Sannregulierung zu entleihen und diese Forderungen zu bezahlen. — Die Frage der Erhöhung des Rauchfanges beim Dampfbad wurde als nicht so dringend bis zum Voranschlag für das Jahr 1931 verschoben. — Den Vereinen „Naša trila“ und „Svoboda“ wurde die Luftbarkeitssteuer von 20 auf 10% herabgesetzt. — Der Stadtverschönerungsverein teilte in einer Zuschrift mit, daß er in den letzten Jahren große Summen für die Verschönerung der Stadt ausgegeben habe in der Ueberzeugung, daß ihm diese Beträge von der Gemeinde vergütet werden würden. Der Verein werde genötigt sein, die Verschönerungen in der Stadt vollkommen aufzulassen und sich nur auf den Stadtpark zu beschränken. Gleichzeitig ersuchte er um die Guttziehung der Gemeinde für eine Anleihe, die der Verein für die Deckung seiner Verpflichtungen benötigt. Der Gemeinderat stellte sich auf den Standpunkt, daß diese Angelegenheit jetzt nicht gelöst werden könne, der Verein müsse, was bisher unterblieb, seine Jahresberichte und die detaillierten Ausweise der Einnahmen und Ausgaben vorlegen. — Dem Pächter des Stadtkinos Herrn Ceplat wurde die pauschalierte Luftbarkeitssteuer für das Jahr 1929 von 28.000 auf 47.000 Din erhöht und für das Jahr 1930 eine 10%ige Steuer vom Bruttoeinkommen vorgeschrieben. Herr Ceplat legte seine Bilanz vor und bewies, daß sein Reingewinn bloß



und schont nicht nur weiße und farbige Wäsche. Auch für Wolle und Seide ist das ideale Waschmittel



15.000 Din pro Jahr betrage, welche Grundlage auch die Steuerverwaltung für die Bemessung der Erwerbsteuer anerkannt hatte. Es wurde beschlossen, die Steuer für das Jahr 1929 auf 35.000 Din, zahlbar bis 31. 3. 1930, und für 1930 auf 8% des Bruttoeinkommens herabzusetzen. — Es folgte eine geheime Sitzung, welche 40 Minuten dauerte. — Zwischen der Zinkhütte und der Stadtgemeinde besteht ein Vertrag aus dem Jahre 1909 bezüglich der Wasserentnahme aus der städtischen Wasserleitung, demzufolge für eine tägliche Entnahme von 20 m³ jährlich 2000 K gezahlt wurden. Da sich inzwischen die Verhältnisse in mancherlei Hinsicht geändert haben (u. a. betreibt die Zinkhütte nicht mehr der Staat, sondern unter seiner Teilhaberschaft eine Aktiengesellschaft), wird die Angelegenheit in kurzem im Rahmen der veränderten Verhältnisse neu geregelt werden. — Der Wortlaut des Vertrages mit Herrn Richard Teppy (Znnsbrud) bezüglich des Ablaufes eines für die Straße zur Umgebungsvolksschule verwendeten Grundes wurde genehmigt; über die Auszahlung des Kaufschillings wird der Finanzausschuß beschließen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß gleichzeitig auch die gleichen Angelegenheiten mit der Firma Cater und dem Bezirksschulsausschuß abschließend geregelt werden. — Die Näherin Jrl. Močiča Jegeričnik in der Herrengasse wurde in den Heimatsverband der Stadtgemeinde aufgenommen. — Das für die Baumschule des Verschönerungsvereines zugesagte Grundstück beim Stadtfriedhof wurde von der bezüglichen Kommission etwas niedriger gelegentlich bestimmt, als ursprünglich in Aussicht genommen worden war. — Der Vorschlag des Stadtkonrats, ein Grundstück beim Friedhof, das bisher verpachtet wurde, in eigener Regie mit Hafer anzubauen, wurde abgelehnt; es wird auch weiterhin in Pacht gegeben werden. — Das Ansuchen der Firma Bergmann, die projektierte Straße bei der Fabrik etwas gegen Süden zu verlegen, damit die Fabrik hierdurch einen Streifen dringend benötigten Baugrundes gewinne, wird genehmigt. — Das Ansuchen des Herrn Rischner um Verkauf des Baugrundes neben der Fabrik Putan zwecks Errichtung einer Drahtwarenfabrik wird mit dem Preis von 20 Din pro m² genehmigt; hierbei muß jedoch die Verbreiterung der Spaviceva ulica (40 m²) berücksichtigt werden. — Die Firma Schimmel & Co. ersuchte um Ueberlassung eines Baugrundes östlich ihrer Fabrik; die Gemeinde ist bereit, ihr einen 10 Meter breiten Streifen zu verkaufen. — Herrn Ing. Pristovšek wird eine Bauparzelle am Jofestberg im Ausmaß von 3800 m² zu den üblichen Bedingungen verkauft. — Das Ansuchen des Herrn Tomazič um Verkauf einer Bauparzelle auf dem Jofestberg unterhalb der Kirche wird abgelehnt, weil dort ein Haus den Anblick auf die Kirche stören würde. — Die Banatverwaltung ist bereit, die Burgrüne der Stadtgemeinde ins Eigentum zu übergeben, wenn sich diese verpflichtet, die Ruine nach den Anleitungen des Denkmäleramtes in Subljana zu erhalten. Das Angebot wurde angenommen;

die Erhaltung wird im Rahmen der finanziellen Möglichkeit durchgeführt werden. — Bezüglich der Notwendigkeit der Herrichtung der Mariensäule auf dem Hauptplatz, welche 9500 Din kosten würde, wurde beschlossen, noch ein Offert einzuholen. — Die Berliner Revue „Die Welt der Bäder“ hat die Gemeinde eingeladen, zum Zweck der Hebung des Fremdenverkehrs in der genannten Zeitschrift zu inserieren; der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein soll ersucht werden, hiezu seine Vorschläge zu unterbreiten. — Das Ansuchen des Herrn Andreas Zalašćet, Hausmeisters bei der „Krone“, die Gemeinde möge ihm seine elektrischen Lampen (3 Stück) bezahlen, wird abgelehnt. — Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß sich der Zahnarzt Herr Dr. Stane Brhovec die Einleitung der Wasserleitung in sein Ordinationszimmer und in sein Laboratorium (3500 Din) selber zu bezahlen habe, weil er sich laut Aussage des städtischen Ingenieurs seinerzeit ausdrücklich dazu verpflichtet hatte. — Das Ansuchen der Firma Bergmann, die Gemeinde möge die Straße vom Kapellchen bis zum U. Bahnhof gründlich reparieren, was 9000 Din kosten würde, wurde abgelehnt; in dessen wird man versuchen, die Straße entsprechend zu erhalten. — Der Firma Schimmel & Co. wird ein Zubau zu ihrer Fabrik in der bisherigen Bauart bewilligt gegen die Zusage eines Betrages von 20.000 Din zur Reinigung des Grabens. — Der Posten eines Verkäufers in dem Geschäftslokal der Mesina elektrarna wird probeweise für einen Monat vergeben. — Der Autowerkstätte Sulgaj und Solman (Predgrosfijo) wird die Einleitung der Wasserleitung bewilligt. — Das städtische Bauamt legte einen umfassenden Bericht über den Stand der Wasserleitungsfrage vor. Die Grabungen im Stadtpark seien erfolglos geblieben, das Wasser stamme aus der Sann, da die Wasserspiegel genau übereinstimmen und daher dieses Wasser nicht in Betracht komme. Empfehlenswert wären neue Grabungen in der Umgebung von Babno oder zwischen Zalec und Vrbeje; die Kosten würden 7—800.000 Din betragen. Dem Wassermangel in Celje könnte nach der Meinung der Sachverständigen ferner mit der Fassung einer zweiten Quelle in Vitanje oder einer Quelle zwischen Frankolovo und Stranica abgeholfen werden; man würde eine Ergiebigkeit von 15—18 Sekundenslitern mittelhartes Wasser erzielen; die Kosten der Ausführung der Wasserleitung bis zum Reservoir in Vojnit würden 4.100.000 Din betragen. Schließlich ließe sich eine Vermehrung um weiteren 4 Sekundenslitern auch durch die Hebung der bisherigen Wasserleitung in Vitanje um 5 Meter erzielen, was für einige Jahre genügen würde; jetzt beträgt die Ergiebigkeit 16,8 Sekundensliter. Zum Studium dieser Frage wird der Gemeinderat einen Geologen einladen. — GR Kosičler berichtete, daß der Preis für eine neue Gruft auf dem städtischen Friedhof 13.000 Din beträgt; es habe sich auch schon die Notwendigkeit des Baues weiterer Gruften ergeben. — Dem städtischen Straßentechniker, welcher die kleinen Marktstände aufstellt und wieder wegbirgt, werden 100 Din pro Monat bewilligt. — Das Ansuchen des Kaufmannes Josef Blave um Zuerkennung des Lokalbedarfes für einen Weinschank in seinem Hause am Brazov trg wird nach längerer Debatte der Sektion zurücküberwiesen. GR Rebeuschegg erklärte, daß es in Celje ohnehin schon mehr als zuviel Weinausschänke gebe, welche dem regulären, in jeder Beziehung mit größeren Regien belasteten Gastgewerbe großen Schaden verursachen.

Auf eine große Gefahr für die Fußgänger wird von Seite des Publikums viel zu wenig geachtet. Sie besteht darin, daß die Leute allenthalben Orangenschalen zu Boden werfen, auf denen man sehr leicht ausrutschen und sich das Bein brechen kann, abgesehen davon, daß ein mit Orangenschalen beladener Pflaster den denkbar unordentlichsten Eindruck hervorruft. Wir würden es im Interesse der Gesünderheit dringend wünschen, daß die berufene Behörde es auf das strengste verbietet, solche Abfälle zu Boden zu werfen. Jedermann, der diese Rücksichtslosigkeit begeht, sollte von den Wächtern festgestellt und dann bestraft werden. In den Städten des Westens dürfen bekanntlich nicht einmal Papierschnitzel zu Boden geworfen werden, geschweige denn die für Fußgänger so gefährlichen Orangenschalen.

Die letzten sonnigen Tage, insbesondere der Faschingsonntag, haben unsere Stadtbewohner in Scharen in die Umgebung gelockt. Leider sind die Fußwege an den Reichsstraßen, besonders der Uebergang vom „Sokolki dom“ in Gaberje zum Gasthof Svotel unpasseierbar, ein wahres Rotmeer, so daß die Passanten große Umwege machen



Gesunde Zähne
SARG'S

KALODONT

mußten, um vorwärts zu kommen. Wir sind nicht gewohnt, ständig schlechte Straßenverhältnisse zu kritisieren, aber jetzt müssen wir wohl die maßgebenden Stellen dringend ersuchen, die Gehsteige an der Reichsstraße, insbesondere in der Richtung gegen Gaberje, die täglich von Tausenden passiert werden, benutzbar herzustellen.

Die Bautätigkeit in unserer Stadt ruhte auch im Winter nicht; so hat Herr Großkaufmann Weren sein Geschäft in der Prešernova ulica um zwei große Auslagefenster geschmackvoll erweitert, weiters hat der Beamtentonsumverein im ehemaligen Kreisgericht zu seinem Spezereigeschäfte noch ein Delikatessengeschäft mit Weinausschank errichtet und zu diesem Zwecke die einstigen Grundbuchlokalitäten adaptiert. Man sieht, daß auch die Intelligenzkreise nicht gegen die Vermehrung der Alkoholschänken ihre Stimme erheben. Schließlich vergrößert auch Herr Zumer sein Hotel, indem er das in der Herrengasse erorbene Nachbarhaus zu Fremdenzimmern und Garagen umbaut; aus dem Vorhaus wird ein Verkaufsgewölbe gemacht. Die einst für Geschäfte als zu tot bezeichnete Herrengasse entwickelt sich zu einer ganz ansehnlichen Verkehrsader unserer Stadt. Geschäft an Geschäft prosperieren ganz gut. Nach der Autovorteilung aus der Richtung Zagreb gegen Ljubljana und umgekehrt wickelt sich zumeist durch diese Gasse ab. Das von Herrn Zumer erorbene Haus hat übrigens, wenn man so sagen darf, auch historische Bedeutung, da in diesem Hause die erste Buchdruckerei in Celje und auch unsere „Deutsche Zeitung“ als „Cillier Zeitung“ das Licht der Welt erblickten. Vor 53 Jahren erschien jeden Sonntag noch ein zweites Wochenblatt, der „Cillier Anzeiger“, der auch mit aktuellen Illustrationen gewürzt war. Herausgeber war Herr Kott. Das Blatt wurde auf Steindruck hergestellt. Da zu dieser Zeit nur die „Tagespost“ und ein slowenisches Blatt nach Celje kamen, wurde die Ausgabe der „Cillier Zeitung“ und des „Cillier Anzeigers“ von den Bewohnern immer sehrnützlich erwartet. Wie man hört, stehen auch viele Neubauten für industrielle Zwecke im Bahnhofsviertel für das Frühjahr in Aussicht. Diese Aktionen werden von unseren tüchtigen, jeder auswärtigen Konkurrenz gewachsenen Gewerbetreibenden, wie gewiß auch von unserer städtischen Steuerkasse sehr begrüßt.

Deffentliche Bedürfnisanstalt. Unter diesem Titel wird uns geschrieben: Die alt gewordene Anlage einer neuen, den hygienischen Bedürfnissen entsprechenden Bedürfnisanstalt wird, wenn man die am äußeren Bahnhofplatze in unserer Stadt bestehende in Augenschein nimmt, wohl nicht länger mehr aufzuschieben sein, sollte nicht unsere schöne Sommerfrischstadt in diesem Belange als weit rückständig bezeichnet werden. Diese Anstalt, wie sie in dermaliger Ausstattung den Bedürfnissen der Menschheit, insbesondere der zahlreichen Fremden dienen soll, spottet, was Reinlichkeit anlangt, jeder Beschreibung; es wundert uns nur, daß der Herr städtische Sanitätsreferent sowie auch der Chefarzt der Bahnverwaltung, auf deren Besitz sie sich erhebt, nicht schon lange aus sanitätspolizeilichen Rücksichten Abhilfe fordern. Celje mit seinem täglich wachsenden Verkehr, wie auch als Kurort und schließlich als touristischer Ausgangspunkt für unsere wildromantischen Sanntaleralpen würde ganz gut eine Bedürfnisanstalt nach dem Muster, wie sich eine solche unsere Schwesterstadt Maribor kürzlich erbaut hat, vertragen. Selbstverständlich müßte eine solche Anstalt unter ständiger Aufsicht stehen. Unsere Herren Stadtväter, die ja

sonst jeder Ausschmückung und Modernisierung unserer aufstrebenden Stadt fördernd zustimmen, werden gut tun, im allgemeinen Interesse dieser nicht länger mehr auszuweichenden Frage, allenfalls im Einvernehmen mit der Bahnverwaltung, ihr Augenmerk zuzuwenden.

Die Autobusverbindung Celje-Bodreda wurde am Mittwoch mit der gewöhnlichen Abfahrt des Autobusses vom Bahnhof in Celje um 17 Uhr nach Bodreda und der Rückfahrt von dort nach Celje um 5 Uhr 30 wieder eröffnet.

Das städtische Autobusunternehmen hat noch zwei moderne „Tatra“-Autobusse und einen Autobus Mercedes-Benz angekauft. Die beiden ersteren werden nach Eröffnung der Fremdenverkehrssaison nach Soštanj und Sokava, der „Mercedes“ wird nach Rogatec verkehren.

Besitzwechsel. Seinen Weingartenbesitz am Schloßberg hat Herr R. Salmić dem Gastwirt bei der Schloßruine Herrn Jicha verkauft, welcher den dazugekauften Grund zur Erweiterung seines Gasthausbetriebes und für die Einrichtung einer Sommerfrische verwenden wird.

Die Diphtherie hat im Bezirke Laško unter den Kindern schon mehrere Todesfälle gefordert. Wenn auch infolge Berzichtsleistung des bisherigen Amtsarztes Dr. Čede der Sanitätsreferentenposten im industriereichen und sehr bevölkerten Bezirke Laško verwaist ist, wird die Behörde doch dringend entsprechende Maßnahmen treffen müssen, um diesem Würgengel der Kinder bald möglichst Einhalt zu tun. Der Bezirk Laško ist zu ausgedehnt und zu bevölkert, um auf die Dauer ohne ständigen Sanitätsreferenten zu bleiben. Man soll eben den Amtsarzt seinen juristischen Amtsgenossen materiell gleichstellen, um ihn auf diese Weise anderweitiger ständiger beruflicher Verpflichtungen zu entheben und ihn voll seinem menschenfreundlichen Berufe auch als Schularzt zu widmen.

Sehr überrascht waren die städtischen Pensionisten bzw. deren Witwen, als ihnen bei Auszahlung ihrer Ruhegenüsse pro März eröffnet wurde, daß die vom Gemeinderate ab Neujahr 1930 bewilligten Erhöhungen nicht mehr ausgezahlt werden können, da der Gemeindevoranschlag für 1930 nicht die ministerielle Genehmigung erhielt und zur Verbesserung rücklauge. Auch wurde den Pensionisten mitgeteilt, daß die für die ersten zwei Monate ausbezahlten Erhöhungen allenfalls zurückgezahlt werden müßten. Hoffentlich wird diese Mitteilung nicht zur traurigen Wahrheit!

Todesfälle. In Gaberje starb am 2. März die 24-jährige Chauffeursgattin Frau Hedwig Jezelnik. — Der 61-jährige Arbeiter Franz Tomplak aus Zavodna wurde am Montag früh auf einer Schotterbank der Sann am Rann tot aufgefunden. Der Arzt Dr. Hočvar stellte Tod infolge Herzschlages fest. — Ferner ist der Maurersohn Viktor Podgorset gestorben.

Zwei Selbstmordversuche. Die bei ihrer Schwester in der Benjamin Spodčeva ulica wohnhafte Frieda F., ein Mädchen von 15 Jahren, ging am Montag abends nach einem Streit mit der Schwester auf der Straße gegen Ostrožno, wo ihre Eltern wohnen, fürbaß. In einem Wäldchen bei Ostrožno trank sie ein Fläschchen mit Lysol aus und legte sich nieder, um den Tod zu erwarten. In der Nacht aber überlegte sich die Verzweifelte die Sache doch noch und klopfte bei den Eltern an, die das Mädchen sofort in das Spital überführten, wo es jedoch an den Folgen starb. Die zweite Selbstmordkandidatin ist die 25-jährige Marija S. aus Sv. Vid

bei Planina; diese nahm wegen unglücklicher Liebe eine ziemliche Menge von Essigsäure zu sich. Diese wurde im Spital außer Lebensgefahr gebracht.

Stadt kino. Am Donnerstag, dem 6., Freitag, dem 7., Samstag, dem 8., und Sonntag, dem 9. März: „Wolga, Wolga...“, einer der größten und schönsten Filme der Gegenwart, der mit der Originalmusikbegleitung vorgeführt wird. Die für die Vorführung des musikalischen Teiles notwendigen Elektroapparate mit elektrodynamischem Lautsprecher werden vom Technischen Büro Ing. G. Schmidinger beigegeben. Diese neuesten Apparate zeichnen sich durch besonders reinen Ton bei größter Klangfülle und naturgetreuer Wiedergabe aus. Durch die ganz moderne Musikübertragung wird die Filmvorführung viel hochwertiger, wie dies schon bei dem Film „Schwester Maria“ zu sehen war, der einen für Celje noch nicht dagewesenen Erfolg hatte. Die bezeichnete Art der Filmvorführung gilt als vorzügliche Ueberleitung zum Tonfilm, der heute noch in der Entwicklung begriffen ist. Kinofreunden kann der Besuch dieses Films auf das wärmste empfohlen werden.

Maribor

Friedrich Kieffer †. Sonntag um 9 Uhr abends ist der im ganzen Drautale bekannte und beliebte Industrielle Herr Georg Friedrich Kieffer nach nur kurzer Krankheit im 49. Lebensjahre plötzlich verschieden. Herr Friedrich Kieffer erblickte in Künzelsau in Württemberg das Licht der Welt und kam vor ungefähr 40 Jahren zu seinem Onkel Heinrich Kieffer nach Sv. Lovrenc na Pohorju. Die damals noch in den Kinderschuhen stehende Senzen- und Sichelfabrik nahm, von der Familie musterhaft geführt, einen für die damalige Zeit ungeahnten Aufschwung. Als vor ungefähr 20 Jahren sein Onkel Heinrich Kieffer das Zeitliche segnete, übernahm Friedrich Kieffer das Senzenwerk und führte es durch Fleiß, Tatkraft und Umsicht bis zur heutigen Höhe empor. Der allzufrüh Dahingegangene zeichnete sich durch besondere Herzengüte aus und war auch immer bestrebt gewesen, für seine Arbeiter fürsorglich zu wirken. Als eifriger Jäger und Fischer suchte er auch immer, wo sich ihm nur die Gelegenheit dazu bot, die Jäger- und Fischereifreize auf, denn unter Nimrods und Petri Jüngern fühlte er sich am wohlsten. Als Mensch war er, dessen Anspruchslosigkeit geradezu sprichwörtlich geworden war, in weitem Umkreis bei jedermann beliebt und geschätzt, geehrt und geachtet. Die sterblichen Ueberreste dieses treuen deutschen Mannes wurden am Mittwoch nach Maribor überführt, nach evangelischem Ritus eingesegnet und unter großer Beteiligung der Trauergäste am städtischen Friedhofe in Pobrežje in der Familiengruft beigesetzt. Der schwer betroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 9. März, findet der evangelische Gottesdienst um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale statt. Anschließend daran um 11 Uhr Jugendergottesdienst.

Das Beamtenwohngebäude der aufgelösten Gebiets selbstverwaltung wird verkauft. Wie wir erfahren, plant die Banatverwaltung das große Wohngebäude der ehemaligen Gebiets selbstverwaltung, das beim aufgelassenen Stadtfriedhof errichtet wurde, zu verkaufen. Als einer der ernstesten Interessenten gilt die Pensionsanstalt der Privatangestellten, die seinerzeit das große Palais am Kralja Petra trg errichtet hat. Das zum Verkauf stehende Beamtenwohngebäude ist ein moderner und solider Neubau, der erst kurz vor der Liquidierung der Gebiets selbstverwaltungen fertiggestellt wurde. Wie die Erfahrung lehrt, werden damit die Mietzinsen auch in diesem Neubau in die Höhe schnellen, da nur wenige Bevorzugte, die über ein den heutigen Verhältnissen entsprechendes Einkommen verfügen, als Mieter in Betracht kommen werden. Hoffentlich wird die Erhöhung der Beamtengehälter, die für den Monat April angekündigt ist, so ausgiebig sein, daß sich die Staatsbeamten im Durchschnitt auch eine ungeschützte, was in den meisten Fällen heißen soll, hygienisch und standesgemähere Wohnung leisten werden können. Nach unserem Dafürhalten wird sich die Bautätigkeit erst mit dem Moment beleben, wo die Staatsbeamten, die das Gros des Mittelstandes stellen, solche Gehälter beziehen werden, daß sie als Mieter für diese Neubauten überhaupt in Betracht kommen können.

Ausschreibung von Zugtieren und Fahrmitteln. Alle Eigentümer von Pferden, Mauleseln, Maultieren, Eseln, Stuten, Hengsten, Wägen, Automobilen, Motorrädern und Fahrrädern auf dem Gebiete der Stadtgemeinde müssen sich bis 15. März im städtischen Militäramt, Slomškov trg 11, während der Amtsstunden zum Zweck der Verfassung eines Verzeichnisses als Vorbereitung für die im Laufe des nächsten Monats vorzunehmende Ausschreibung der Zugtiere und Fahrmittel melden. Wer sich bis zum festgesetzten Termin nicht meldet, wird nach den bezüglichen Militärvorschriften auf das strengste bestraft werden.

Ptuj

Prinz Andreas-Gymnasium in Ptuj. Hier ist der Erlaß eingetroffen, demzufolge das hiesige Realgymnasium hinfort den Namen „Prinz Andreas-Realgymnasium“ tragen wird.

Brand. Vor einigen Tagen brannte in Cir-lance bei Sv. Barbara in der Kološ die unbewohnte hölzerne Winzerkeusche der dortigen Besitzerin Anna Kolednik vollkommen nieder. Das Schadenfeuer brach zur Nachtzeit aus. Da das

Objekt isoliert auf einem Berge stand, war infolge des Wassermangels an eine erfolgreiche Brandbekämpfung nicht zu denken. Die Eigentümerin erleidet einen beträchtlichen Schaden, der durch die Versicherung bei der Gesellschaft „Jugoslavia“ bei weitem nicht gedeckt ist. Man vermutet Brandlegung aus Rache, und zwar ist wegen dieses Verdachtes Martin Korenjak aus Gruskojve von der Gendarmerie in Sv. Barbara dem Gerichte angezeigt worden.

Märkte im Monate März. Pferde- und Rindermarkt: am 4. und 18. März; Schweinemarkt: am 5., 12., 20., und 26. März.

LJUBLJANA HOTEL
MIKLIČ gegenüber dem Hauptbahnhof
Neu erbaut, modern eingerichtet
Billige Preise

Wirtschaft u. Verkehr

Vor einer Revision der Umsatzsteuer. Wie die Blätter berichten, beschäftigt sich unsere oberste Finanzverwaltung in letzter Zeit ernstlich mit der Frage einer Revision der Umsatzsteuer. Und zwar veranlaßte die maßgebenden Faktoren zu mehr Bereitwilligkeit, diese lästige Steuer zu revidieren oder ganz abzuschaffen, der Umstand, daß sich infolge des neuen Steuergesetzes die Staatseinnahmen wesentlich gebessert haben. Während in den ersten neun Monaten des Jahres 1929 die Einnahmen aus den direkten Steuern 1711 Millionen Din betragen, beliefen sie sich in derselben Zeit im Jahre 1928 auf nur 1407 Millionen und im Jahre 1927 auf 1388 Millionen Din. Damit wäre der Ausfall der Umsatzsteuer, die, trotzdem sie sich für die Wirtschaft so drückend auswirkt, nur 200 Millionen Din einbringt, mehr als hereingebracht. In welcher Weise das Gesch über die Umsatzsteuer revidiert werden soll, ist gegenwärtig allerdings noch nicht bekannt.

Bei Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sofort zu dem altbewährten „Palma“ natürlichem Bitterwasser. Berichte von berühmten Aerzten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, dass „Palma“ ein ganz vorzüglich wirkendes natürliches Abführmittel ist. Verlangt „Palma“ in Apotheken, Drogerien, Spezereigeschäften oder in der Hauptniederlage Drago Znidarič, Celje, Javno skladišče.

20-prozentige Kronen-Bons

übernimmt bei Wareneinkauf oder auch gegen Barzahlung zu bestem Tageskurse, solange Bedarf vorhanden.
Franz Kormann, Maribor, Gosposka ulica 3.

Nach dem 17. März d. J. verlieren die Bons jeden Wert, weshalb rechtzeitige Abgabe dringend empfohlen wird.

Hiesige Industriefirma sucht verlässliche, weibliche

Kanzleikraft

perfekt in slowenisch und deutsch. Anträge mit Gehaltsanspruch und Lichtbild unter „Kanzleikraft 35228“ an die Verwaltung d. Blattes.

Gute Kost

bekommen 2 Herren. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 35227

Spargelpflanzen

2-jährige à 1 Din pro Stück verkauft Gut Freienberg, Celje, Medlog, desgleichen Apfelmost, Apfelessig, 1 Mostpresse, Pflüge, 1 Wagen (Coupe).

Drucksorten

wie: Fakturen, Briefpapiere und Kuverts, Tabellen, Geschäftskarten übernimmt zur besten Ausführung

„Celeja“ in Celje